

Dienstag, den 25. December 1827.

Croatien.

Agram. Se. Excellenz unser allverehrter Hr. Bischof Maximilian v. Verhovac, liegen seit einigen Tagen an einem gefährlichen Fieber krank darnieder, und wir sind in der bangen Erwartung, welche Wendung diese Krankheit bey dem ohnehin durch Alter geschwächten Gesundheitsumständen Sr. Excellenz nehmen werde. Auch sind bereits für die Erhaltung Hochdessens Lebens Obethe angeordnet, und Se. Excellenz gestern Nachmittags mit den heil. Sterb-Sakramenten versehen worden.

In Pösteß haben die dießjährigen Überschwemmungen einen bedeutenden Schaden an Früchten gemacht; dagegen ist das Obst gerathen; die Zwetschken sind mit 4 — auch mit 3 fl. W. W. der volle Wagen verkauft worden. (Agram. Z.)

Aegypten.

Briefe aus Alexandria, die man über Malta erhalten hat, erwähnen, daß der Pascha von Aegypten auf die Nachricht von der zu Navarin erfolgten Katastrophe den Handel von seiner Seite keine Schwierigkeit in den Weg gelegt habe, sondern daß im Gegentheile eine vollkommene Ruhe auf diesem Platz herrsche.

(O. T.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 30. Novemb.

Die Hamburg'sche Missions-Gesellschaft hielt jüngst auf dem großen Michaelis-Kirchensaale eine feyerliche Versammlung, indem der auf ihre Kosten zu Basel gebildete Missionär Wolff, nach der nordamerikanischen Niederlassung Liberia auf der Westküste Afrika's abging. Gegen den besten Willen dieser guten Gesellschaft ist nun wohl nichts einzuwenden, allein wenn man nach den Berichten neuerer glaubwürdiger Reisenden weiß, wie wenig Sinn die dortigen Neger für das Christenthum zeigen, so erscheinen gegen den etwaigen Nutzen, Lasten und Mühe zu groß, und dürften in so mancher Beziehung in dem eignen Lande wohl noch besser angewendet werden können. (Salzb. Z.)

Italien.

In Rom hat es bereits am 26. November stark gefroren. Ueberdies schneite es den ganzen Tag über, und zwar dergestalt, daß mehrere Straßen und die Dächer bis zum 28. mit hohem Schnee bedeckt waren. Dieß ist in Rom im Monathe November etwas so seltenes, daß die ältesten Leute sich eines ähnlichen Falles nicht zu entsinnen wissen. (Prag. Z.)

Frankreich.

Toulon, vom 28. Nov. Es ist hier fortwährend von einer Expedition gegen Algier die Rede. Personen, die sich für gut unterrichtet ausgeben, kündigen an, die Regierung sey ganz bestimmt dazu entschlossen, und bereits seien deshalb Besehle ergangen, unter Andern der, daß in den französischen Häfen 12 Schiffe ausgerüstet werden sollten. Vier davon würden zu Vrest besetzt. Was man hier für Schiffe nehmen wird, ist noch unbekannt; man könnte einzig auf die Stadt Marsaille fallen, allein so viel ist unbestreitbar, daß 4 Bombarden im Hafen im Bauen begriffen sind, auf deren Vollendung sehr gedrungen wird; als Beleg hierzu verdient angemerkt zu werden, daß sie an die Arbeiter in Dausch und Vogen verdungen worden sind. Es sollen alle Ausrüstungen auf den künftigen Monat April bereit seyn. (Salz. Z.)

Niederlande.

Unsere Regierung läßt gegenwärtig ein ungewöhnlich großes Dampfschiff, „den Atlas,“ bauen, das bestimmt, eine schnelle Verbindung mit unsern ostindischen Colonien zu erhalten. Die Maschine soll eine Kraft von 300 Pferden erhalten; der Verbrauch des Schiffs an Steinkohlen für die ganze, auf sechs Wochen angenommene Fahrt auf 24,000 Zentner; die ganze Ladungsfähigkeit des Schiffes 44,000 Zentner seyn. (Salz. Z.)

Großbritannien.

Die Morning-Post enthält nachstehendes Schreiben, welches Lady Cochrane an den Herausgeber

Dieses Vales unterm 10. November aus Paris erlas-
sen hatte; Mein Herr! In einem Briefe in einem der
letzten Stücke ihrer Zeitung, wird, nach einer Nachricht
aus Smyrna gesagt, daß die griechischen Seeräuberschif-
fe-Päpfe meines Gemahls führten. Diese Behauptung
ist, wie ich Ihnen versichern kann, durchaus ungegrün-
det. Lord Cochrane ist unfähig, Handlungen in Schutz
zu nehmen, oder Papiere mit seiner Unterschrift zu ver-
sehen, welche über deren Urheber und Anstifter nur
Schande bringen würden. Alle seine Anstrengungen
sind, seitdem er sich unter den Griechen befunden hat,
nur dahin gerichtet gewesen, ihre Seemacht zu organi-
siren, und den Plünderungsgeist, den er unter ihnen
verbreitet fand, zu unterdrücken, und die strengste Ge-
rechtigkeit wird nie die ungerufenen Handlungen dieser
elenden Piraten Ihn zur Last legen können. — Kann
man wohl nur einen Augenblick glauben, daß Lord Coch-
rane, der so viel aufgegeben hat — der diesen unglück-
lichen Griechen unentgeltlich, (!) ja beinahe ohne allen
Dank, dient — der abging, und seine Gattin und
Kinder als ein Vermächtniß für die Freunde der Sache
der Griechen hinterließ — sich solcher Gestalt, nicht allein
der Verachtung, sondern auch der Rache der Welt Preis
geben würde? — Es wird vielleicht eine Zeit kommen,
wo andere Mächte sich die Oberherrschaft in der Levante
werden streitig machen, und wo unsere Kaufleute und
unsere Regierung ganz anders von einem Manne den-
ken werden, der, was man auch von seinen Ansichten
denken mag, doch stets das Interesse Englands allen
übrigen vorgezogen hat. So hat er sich während seines
Aufenthaltes in Süd-Amerika unabänderlich benommen,
und wird es auch jezt und künftig in Griechenland thun.

Es thut mir leid, daß ich mich genöthigt gesehen
habe, öffentlich dergleichen irrige Angaben zu widerle-
gen. Dieß ist aber etwas, das ich meinem Gemahl und
mir selbst schuldig bin, und so muß ich mich denn dazu
bequemen, und kann nur bedauern, daß es nicht in mei-
nen Kräften steht, der Sache nachdrücklichere Gerechtig-
keit widerfahren zu lassen.

„Ich bin n. s. w. Catharina Cochrane Maranham.“
(St. V.)

Der englische Gesandte zu Lissabon, Sir W. A. Coart,
wird unmittelbar diese Hauptstadt verlassen, um als
Bothschafter nach Petersburg zu gehen. — Das brittische
Parlament soll sich am 21. Jänner versammeln. — Am
7. d. kam der Artillerie-Lieutenant Mottley im Bureau
der Kolonien mit Depeschen des Generalgouverneurs
von Malta, Generalmajors Pousouby, an. Sie sind

vom 8. Nov. datirt. Sie melden, daß die englische Es-
kadre am 3. im dortigen Hafen angekommen war, daß
die Kranken und Blessirten an's Land gebracht wurden,
und die beschädigten Schiffe mit größeter Sorgfalt aus-
gebessert werden. — Einem spätern Schreiben aus Mal-
ta vom 10. Nov. zufolge sind am 8. Nov. die russische
Flotte, ein französisches Linienschiff von 74 Kanonen und
eine Boelette der nämlichen Nation in den dortigen Ha-
fen eingelaufen. Das Schiff Susan, Kapitän Bell,
kam am 9. Nov. aus Tripoli zu Malta an; an dessen
Bord befand sich die Familie des Hrn. Warrington, eng-
lischen Consuls. — Die Admiralität hat Befehl gegeben,
vier Bombengalloten auszurüsten. (B. v. I.)

Der Globe will, über Triest, aus Alexandria
wissen, daß die Wechabiten Mecca eingenommen, und
der ägyptischen Armee 4000 Mann getödtet hätten.

(Allg. B.)

Ein zu Portsmouth angelangtes Schiff ist am 18.
October unterm 35sten Grad 7 Min. nördl. Breite und
47 Gr. 37 Min. westl. Länge auf einen Eisberg von
ungeheurer Größe gestoßen. Er ragte über die Spitze
des großen Mastes eines Dreydeckers hinaus. Seine Form
war die von zwey zusammengesetzten Zuckerrüten. Wahr-
scheinlich hat er sich in der Hudsons-Strasse losgemacht.

(B. B.)

Osmannisches Reich.

Buharest, 18. Nov. Es ist wohl mit Ge-
wißheit anzunehmen, daß, wenn es zu kriegerischen
Scenen käme, der russischen Armee bis an die Donau
kein Hinderniß entgegengesetzt werden wird; es scheint die
bestimmte Absicht der Pforte, in diesem Falle nichts zur
Vertheidigung der Fürstenthümer zu thun, sondern sich erst
auf dem rechten Ufer des Donaustromes in einen Kampf
einzulassen. So glücklich nun auch dieser Entschluß in
den Tagen der Gefahr für unsere Stadt seyn dürfte, da
er den Kriegsschauplay von hier entfernt, so wenig ha-
ben wir uns jezt darüber zu er freuen, da jeder durch
den ottomanischen Einfluß Begünstigte noch den Augen-
blick benützt, um, wo nicht im Interesse der Pforte, doch
in dem eigenen, seinen nahen Abschied vorzubereiten.
Auch kann die Gegenwart einer fremden Armee unserer
verarmten Gegend eben nicht erwünscht seyn, und ist
es einigen Wenigen vielleicht erlaubt, auf die zu erwar-
tenden kriegerischen Bewegungen glückliche Hoffnungen
zu bauen, so steht doch das Volk im Allgemeinen nur
den drückendsten Zeiten entgegen. Denn so zahlreich
auch die Kriegsmacht des russischen Reiches, so groß der

Man th seiner Truppen seyn mag, und so sehr die Talente der Führer gerühmt werden, so darf man doch nicht vergessen, daß die ottomanische Pforte Verteidigungsmittel besitzt, die nicht zu verachten sind, und daß es nicht so leicht seyn dürfte, deren Macht zu zerstören, als man allgemein gern glaubt. Wer das Terrain kennt, das zum Kriegsschauplatz bestimmt ist, wird die Ueberzeugung hegen, daß mehr als das bloße Erscheinen einer Armee von hunderttausend Mann dazu gehört, um sich Sieger nennen zu können. Entbehrungen jeder Art erwarten den Krieger, und die Gebirgsketten und Schluchten, die zehn Meilen südlich von der Donau ihren Anfang nehmen, geben dem türkischen Soldaten eine Haltung, die in den geübtesten Waffen gefährlich entgegen treten läßt. Auch die Seeküste, die mit Keilen, fast unzugänglichen Felsen begrenzt ist, macht jede Operation jede Verpflegung fast unmöglich, und 40.000 Türken dürften hinreichend seyn, um das Vorrücken der stärksten Armee zu hindern. Eine solche Truppenanzahl steht in diesem Augenblicke der Pforte, die Besatzungen der Festungen abgerechnet, zu Gebote, und sie kann mit dem Anfange des Frühlings ohne große Anstrengungen über mehr als 200,000 Mann gebiethen; denn kein Herrscher fährt mit weniger Kosten Krieg, als der Großsultan. In der Hauptstadt selbst stehen 16 000 Mann reguläre Infanterie, 6000 Mann reguläre Cavallerie, und ein Artilleriepark von 200 gut bespannten Kanonen. Bei Adrianopel befinden sich zwei Divisionen Infanterie, jede zu 5000 Mann, 1000 Pferde und 50 Kanonen, zu Tartakog, zwischen Silistria und Rusktschuk, kantonirt eine Division regulärer Infanterie und mehrere tausend Mann irregulärer Truppen. Sieht man dabei auf die Anordnung eines allgemeinen Anjubotes, das bei den Ottomanen kein leeres Wortspiel ist, so muß man gestehen, daß der Augenblick des Sturzes des türkischen Reiches nicht so nahe seyn dürfte, und daß unter solchen Umständen uns nichts als die härtesten Kriegslasten erwarten, sobald ein Krieg ausbricht. Die Fürstenthümer müssen sich dann als das Depot und als die Vorrathskammer der russischen Armeen betrachten.

Konstantinopel, 25. Nov. Die Repräsentanten der intervenirenden Mächte hatten seit der Ueberreichung der gemeinschaftlichen Note vom 20. d., ohne Beziehung anderer diplomatischen Personen, fast täglich Konferenzen in dem Hotel des Hrn. Stratford-Canning, worin die ferneren Schritte, um die Pforte zur Annahme der Pacificationsvorschläge zu bewegen, in sorgfältige Berathung gezogen wurden. Die Pforte ver-

sammelte ihrerseits den Divan täglich, und schien dadurch beweisen zu wollen, daß sie zu einer gütlichen Ausgleichung der Frage sich verstehen könne, wenn von der andern Seite auch einige Nachgiebigkeit zu erwarten wäre. Es handelte sich jetzt darum, die Pforte über ihre Interessen zu belehren. Graf Guilleminot übernahm es, mit dem Reis-Effendi sich zu verständigen; er versüßte sich am 24. d. zur Pforte, hatte mit dem Reis-Effendi eine Unterredung, und schien die Hoffnung zur friedlichen Ausgleichung mit nach Hause zu bringen. Tags darauf hatte Hr. Stratford-Canning ebenfalls eine Conferenz mit dem Reis-Effendi; auch er soll bei diesem Minister die besten Absichten zur Annahme der Pacification bemerkt haben, die dann auch dem Hrn. v. Ribeaupierre nicht entgangen seyn konnten, als dieser am 16. sich mit dem Reis-Effendi besprach. Die drei Minister sollen besonders bemüht gewesen seyn, das Ereigniß von Navarin in einem minder gehässigen Lichte, als worin die Pforte es bis dahin angesehen, darzustellen. Sie würden auch ihre Absicht erreicht und bald nach den mit dem Reis-Effendi genommenen Besprechungen die Punkte zur Annahme der Pacification stipulirt haben, wenn nicht der Kapudan Bey, der zu derselben Zeit von Navarin nach Konstantinopel kam, durch seine Erzählungen von der Schlacht die Gemüther neuerdings gereizt hätte. Von diesem Augenblicke an schien die Pforte wieder zu ihren frühern Besinnungen zurückgekehrt, und ob sie gleich das Embargo am 17. aufzuheben befahl, so wollte sie doch jetzt unter keinen andern, als unter den in ihrer Note vom 8. d., bezeichneten Bedingungen unterhandeln. Die drei Botschafter sahen sich dadurch veranlaßt, noch einen letzten Schritt zu machen; sie ließen sich für den 24. beim Reis-Effendi ansagen, an welchem Tage sie in Galia in dem neuen Pfortenpalaste aufzuziehen, und eine dreystündige Conferenz mit dem ottomanischen Minister hatten, von welcher bis jetzt Nichts mit Bestimmtheit im Publicum bekannt ist; man erwartet jedoch die glücklichsten Resultate. In einigen Tagen wird die Frage über Krieg oder Frieden definitiv gelöst seyn. Der Sultan hatte sich einige Stunden vor der Conferenz der drei Botschafter mit dem Reis-Effendi nach dem neuen Pfortenpalaste begeben, und dem letztern seine Instruktionen unmittelbar erteilt.

(Allg. 3.)

Das englische Blatt, der Courier, sagt: „Wir haben am 7. früh Briefe aus Malta erhalten. Seit der Schlacht von Navarin ist kein Kanonenschuß mehr ge-

fallen. Die verbündeten Mächte haben imponirende Streitkräfte zu Smyrna, und für Personen und Eigenthum der Europäer ist nicht das Mindeste mehr zu besorgen. Die Briefe melden, daß die europäischen Residenten in der Levante, zu was immer für einer Nation sie gehören mögen, über folgende zwei Hauptpuncte einig sind: 1) Daß es dringende Nothwendigkeit ist, Ibrahim's Wortbrüchigkeit zu bestrafen. 2) Daß die Personen und das Eigenthum der Franken, weit entfernt, durch den von den alliirten Mächten gezeigten Nachdruck und ihre gefaßten Entschlüsse gefährdet werden, vielmehr darin eine desto größere Sicherheit finden.“

Die Times versichert in einem Artikel vom 6. Dec., daß man zwar in London wegen den Angelegenheiten des Orients große Besorgnisse hege, daß aber zuverlässig keine neue Depeschen angekommen sind. „Sollten die Türken,“ bemerkt dieses Blatt, „sich hartnäckig weigern, die Vorschläge der verbündeten Mächte anzunehmen, so darf man annehmen, daß wenig Unterschied in den Meinungen seyn wird, welchen Weg den Alliirten die Politik, so wie alle Betrachtungen aus einem höhern Standpuncte, einzuschlagen vorzeichnen werden. Der Sultan und seine Rathgeber hätten sich in diesem Falle selbst alle übeln Folgen beizumessen.“

Nach einem Schreiben aus Corfu vom 20. Nov. (in der Florentiner Zeitung) hat Ibrahim Pascha alle seine Streitkräfte zwischen Navarin und Modon concentrirt. Der General Church und Colocotroni der Aeltere belagern Patras, welches dem Fall nahe seyn soll.

(B. v. I.)

S p a n i e n.

Der Constitutionell meldet aus Madrid vom 29. Nov., es sey durch ein Decret des Königs aus Valencia entschieden worden, daß die Amnestie blos auf die Banden in Catalonien, aber nicht auf andere Rebellen in den übrigen Provinzen anwendbar sey. Da die Behörden von Soria sich partheyisch bey der Instruktion des Processes gegen die in die letzte Empörung verwickelten Personen gezeigt hätten, so habe der König einen Spezialcommissär für dieses Geschäft ernannt. Der Bildhauer Alvarez, ein Schüler Canova's, sey gestorben, und in solcher Armuth, daß seine Freunde die Beerdigungskosten hätten bestreiten müssen. Der Kummer,

daß man seiner Gruppe, der kindlichen Liebe, eine revolutionaire Anspielung zugeschrieben, habe seine Tage verkürzt.

(Ug. 3.)

B r a s i l i e n.

London, den 29. November. Diesen Morgen erhielten wir den Diario fluminense, der bis zum 2. October reicht. Der Kaiser hat auf einen monatlichen Ertrag seiner Civilliste zu Gunsten der Kriegscasse verzichtet, und zugleich befohlen, daß die Hälfte seiner Civilliste als unverzinsliches Darlehen dem Schatz zugewiesen werden soll. Die Namen derjenigen Personen, welche diesen patriotischen Beispiel folgen, werden öffentlich genannt werden.

(Prag. 3.)

Vereinigete Staaten von Nordamerika.

Der Kanal zur Verbindung des Erie-Sees mit dem Ohio rückt rasch fort. Im August waren schon 45 englische (ungefähr 9 deutsche) Meilen vollendet, nämlich 38 Meilen an der Höhe Portage oder Carrying, bis zum Erie-See, und 7 Meilen nördlich an der Höhe von Pickering nach Newark zu. Ein Einschnitt von 25 Meilen, südlich von der Portage-Höhe wird die Wasser Verbindung bis Cleaveland, dem Hafen am südlichen Ufer des Erie-Sees vollenden, und eine Kanalstrecke von 65 Meilen durch den ganzen Staat Ohio hin, zu Stande bringen. Die Flüsse Muskingum und Scioto, Arme des Ohio, werden durch diesen Kanal gleichfalls verbunden.

(St. B.)

Cours vom 19. December 1827.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 50. S.	(in C.M.)	89
detto. detto	zu 2 1/2 v. S.	(in C.M.) 44 1/2
detto. detto	zu 1 v. S.	(in C.M.) 18 1/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl.	(in C.M.)	143 3/4
detto. detto.	1821 für 100 fl.	(in C.M.) 115 1/4
Wien-Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 v. S.	(in C.M.) 44
detto detto	zu 2 v. S.	(in C.M.) 35 1/3
Obligation der allgem. und		
Ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. S.	(in C.M.) 43 3/4
detto detto	zu 2 1/4 v. S.	(in C.M.) 39 5/8
Bank-Actien pr. Stück	1040 1/2 in Conv. Münze.	

T h e a t e r.

Mittwoch: Der Blinde; oder: Branko von Wolfenbüttel.
Donnerstag: Der todte Gast.